

31.03. -
01.04.17



DOKUMENTATION

EINFÜHRUNG

Die Multihalle wurde 1974–1975 für die Bundesgartenschau errichtet. Geplant und konzipiert wurde sie von dem 2015 posthum mit dem Pritzker-Preis ausgezeichneten Architekten Frei Otto mit Unterstützung Carlfried Mutschlers. Sie lag lange im „Dornröschenschlaf“ – nun ist es an der Zeit, eine neue Geschichte zu schreiben.

Als offenes, fließendes Bauwerk liegt die Multihalle im Herzogenriedpark. Unter der gemeinsamen Überdachung aus zwei ineinander übergehenden Kuppeln befindet sich die Veranstaltungshalle sowie ein erweiterter Bereich mit Durchgängen und einem Restaurant. Durch die transluzente Membran wird der Innenraum mild und gleichmäßig mit Tageslicht ausgeleuchtet.

Eigentlich war die Multihalle als temporäres Bauwerk nur für die Dauer der Bundesgartenschau 1975 konzipiert. Doch sie steht bis heute, das Restaurant ist in Betrieb, die Veranstaltungshalle allerdings seit einigen Jahren geschlossen.

Sie wurde im Jahr 1998 als Kulturdenkmal unter Denkmalschutz gestellt.

Zwei Faktoren sind nun entscheidend für den Neustart: das Aufbringen der finanziellen Mittel für den baulichen Erhalt und eine langfristige Nutzungsperspektive. Die Stadt Mannheim und die Architektenkammer Baden-Württemberg haben sich dafür als Kooperationspartner zusam-

„Es kann nur gute Ergebnisse geben, wenn sich Interessierte aus verschiedenen Disziplinen auf die Arbeiten der anderen einlassen.“

- Frei Otto -

mengeschlossen und gemeinsam den Multihalle Mannheim e.V. gegründet. Der Verein hat neben der Nutzungsentwicklung auch die Gewinnung von Partnern und Förderern für die Finanzierung der Sanierung der Multihalle zum Ziel.

Ein erster wichtiger Schritt war der von der Architektenkammer initiierte und mit veranstaltete

Nutzungsworkshop mit vielen Beitragenden ganz unterschiedlicher Disziplinen, der am 31. März und 1. April 2017 in der Multihalle durchgeführt wurde. Ziel des Workshops war die Entwicklung von Ideen und Lösungsansätzen für mögliche zukünftige Nutzungen. Aus den Ergebnissen wird nun im nächsten Schritt ein tragfähiges Konzept erstellt, das die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen sein wird.

Auch im Leitbildprozess „Mannheim 2030“ und im „Urban Thinkers Campus“ dieses Jahres soll die Multihalle Thema sein. Der UTC ist eine Initiative der World Urban Campaign des UN-Siedlungsprogramms UN-Habitat, das nachhaltige, urbane Entwicklung fördern will. Die Konferenzen dienen dem innovativen Austausch zwischen urbanen Akteuren und liefern Input für gesellschaftliche Weiterentwicklungen. Die Multihalle wird gleichzeitig Gegenstand und Raum für diesen UTC sein. Parallel dazu greift ein „urban thinkers camp“ mit Universitäten und Hochschulen aus der Region Ergebnisse auf und diskutiert diese weiter.

Konferenz und Camp werfen erstmals einen gesellschaftlichen Blick auf die Multihalle mit-samt ihrer Einbettung in die soziale Topographie der Stadt. Dabei geht es um die Reformulierung des bisher überwiegend technisch geprägten Diskurses und die Erarbeitung einer neuen Lesart der Multihalle als Plattform für eine „offene Gesellschaft“, wie sie Frei Otto schon während ihrer Entstehung andachte.

Es geht also wieder voran für die Multihalle Mannheim – die vielversprechenden Ergebnisse des Nutzungsworkshops sind dafür ein deutliches Signal.

Tatjana Dürr und Sally Below

A photograph of a large, modern hall with a distinctive grid-patterned ceiling made of dark panels. The floor is a polished wooden surface. In the foreground, there's a concrete ramp with black railings. The text "den for s entwi" is overlaid in large, white, sans-serif letters.

den
for s
entwi

A photograph of a modern sports hall or stadium interior. The ceiling is a large, arched structure made of a grid of wooden beams. The floor is a light-colored concrete or wood paneling. In the foreground, there is a red, textured surface, possibly a basketball court or a large mat. Stairs and ramps with black railings lead up through the space. A blue vertical pipe stands near the center. The overall atmosphere is spacious and industrial.

Klein
chen
cken

INHALT

EINFÜHRUNG	II
PROGRAMM.....	1
GRUPPE I - SPIEL, SPORT, PARK, REGIONAL	9
GRUPPE II - INTERN. ORT DER BEGEGNUNG & ENTWICKLUNG.....	15
GRUPPE III - INVESTORENMODELL.....	21
GRUPPE IV - FREIES KONZEPT	27
GRUPPE V - KLIMA UND KONSTRUKTION	33
GEMEINSAME STELLUNGNAHME	35
TEILNEHMENDE.....	37

PROGRAMM

START

Der Nutzungsworkshop startete am Nachmittag des 31. März mit einer Ortsbegehung und begleitenden Erläuterungen von den Fachleuten der Stadtverwaltung Mannheim.

Zum öffentlichen Auftakt am Abend begrüßte Bürgermeister Lothar Quast als Vertreter des Vereins Multihalle Mannheim und stellte gemeinsam mit Stephan Weber, Vizepräsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, die Intention und die Inhalte des Nutzungsworkshops vor. Im Anschluss reflektierten alle Anwesenden über Ideen zur Multihalle und zum Verein.

Zehn Fragen verorteten die Multihalle in ihrer Bedeutung im Stadtteil, für die Stadt und ihre Bewohner und kreisten die Erwartungen an den Workshop sowie den Verein ein.

Die Teilnehmenden befragten in einer schnellen Runde so viele Gäste wie möglich und bündelten die Antworten. Nach einer lebendigen Viertelstunde stellten die Gruppen ihre Ergebnisse vor und diskutierten diese untereinander. So wurde eine gute Grundlage für den kommenden Workshoptag geschaffen.







PROGRAMM

ABLAUF & STRUKTUR

Am Morgen des zweiten Tages stand die Arbeit an den einzelnen Workshopthemen im Vordergrund. Nach einer Kennenlernrunde fanden sich die vier im Vorfeld interdisziplinär zusammengestellten Gruppen zusammen, um bis zum Nachmittag die eigenen Ideen zu formulieren und mit denen der Mitstreitenden in Einklang zu bringen. Gefordert waren Formulierungen, Skizzen, Entwürfe und Texte, die gleich im Anschluss öffentlich vorgestellt werden konnten.

Spontan gründete sich noch eine weitere Gruppe aus Experten für Klima und Konstruktion, die sich mit technischen Fragen auseinandersetzte. Und es entstand ein Letter of Intent, ein gemeinsamer Appell an das Land Baden-Württemberg, den Erhalt und die Sanierung der Multihalle zu unterstützen, der von allen Teilnehmenden unterschrieben wurde.

Studierende der TU Kaiserslautern erstellten nach Abschluss der Arbeit in den Gruppen in kürzester Zeit unter Anleitung des Mannheimer Büros Yalla Yalla! eine Präsentation der Ideen, die dann am späten Nachmittag einem interessierten Publikum in der Multihalle erläutert wurden.

Gegenstand des Workshops

Die Arbeitsgruppen sollten sich mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten Nutzungs-szenarien überlegen, die sich als Grundlage für eine weitere Prüfung und Bearbeitung seitens der Stadt Mannheim eignen und Voraussetzung für das Fundraising sind.

Voraussetzungen für die Arbeitsgruppen:

Die Bedingung für jede Nutzungsform ist der Erhalt und die Sicherung des Tragwerks. Die Multihalle ist im Rahmen ihres Umfelds zu betrachten. Sie liegt innerhalb des Herzogenriedparks. In der Nachbarschaft befinden sich der Neue Messplatz, ein Freibad, Sportanlagen und Geschosswohnungsbau. Ebenso entsteht in

direkter Nachbarschaft auf der Anlage der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Kaserne ein Quartier mit rund 600 unterschiedlichen Wohneinheiten, das Turley Areal. Die Tatsache, dass der Parkeintritt kostenpflichtig ist, sollte die Konzeptentwicklung zunächst nicht beeinflussen. Infrastruktur ist bisher nur eingeschränkt und provisorisch vorhanden; sie ist in den Nutzungskonzepten zu bedenken.

1. Gruppe: Spiel, Sport, Park, regional

Spiel und Sport bieten wertvolle Gemeinschaftserlebnisse. Freiräume und Parks sind wichtige Orte für dichte Stadträume und steigern die Lebensqualität im Quartier.



Aber besondere Trend- und Fitnessformate können auch regional anziehen und ergänzen immer mehr den Vereinssport. Den Raum für solche Angebote könnte die Multihalle, eingebettet in den Herzogenriedpark mit seinem schon jetzt großen Freizeitangebot, bieten.

In einer solchen Funktion ließe sich die Multihalle auch in das Freiraumkonzept und Leitbild „Mannheim 2030“ integrieren. Wie kann ein Konzept aussehen, das den Mannheimerinnen und Mannheimern Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in und mit der Multihalle aufzeigt?

2. Gruppe: Internationaler Ort der Begegnung und Entwicklung

Die Multihalle ist eigentlich kein Gebäude, sondern eine (überdachte) „Plattform“ für die Gesellschaft, ein System, das in seiner Bauweise ebenso wie in seiner Intention offen ist für interdisziplinäres Handeln und Verhandeln der Stadt von morgen.

Diese „Handlungslandschaft“ bietet sich für eine ganz neuartige Nutzung an – die erst noch gefunden werden will. Das Werk Frei Ottos steht nicht nur für eine technische, sondern vielmehr für gesellschaftliche Innovation – und deshalb wird er auch heute wieder so gefeiert.

Es scheint, dass nicht nur die Bewunderung der Entwürfe sowie der Architekten- und Ingenieursleistungen die nun so große Begeisterung für sein Werk ausmachen, sondern auch, dass darin ein Wunsch nach freien Geistern und Zukunftsglaube verborgen ist. Wie lässt sich eine solche Nutzungsrichtung entwickeln? Welche Voraussetzungen sind herzustellen, und welche Partner werden benötigt?



**„Man muss
mehr denken,
mehr forschen,
entwickeln,
erfinden und
wagen ...“**

- Frei Otto -



3. Gruppe: Investoren-Modell

Das Geld ist auf der Welt vorhanden, man muss es nur verteilen. Die Sanierung der Multihalle kann für Unternehmen und Entrepreneurs eine sinnvolle Investition sein, wenn sie einen Mehrwert daraus generieren können.

In dieser Arbeitsgruppe ging es um die Erarbeitung eines Konzepts für einen möglichen Realisierer, der die Multihalle unter der Auflage ihrer denkmalgerechten Sanierung und einer (zumindest zeitweisen) öffentlichen Zugänglichkeit in ein Standortkonzept einbindet.

Ein Investorenkonzept sollte in einem besonderen Maße die Nachbarschaft der Multihalle im Blick haben. Für wen könnte der Standort in welcher Form interessant sein? Und welche „Bilder“ muss man für mögliche Interessenten schaffen?

4. Gruppe: Freies Konzept

„Ich habe wenig gebaut. Ich habe aber viele ‚Luftschlösser‘ ersonnen.“ Dieses Zitat trifft die Haltung Frei Ottos vollkommen, ohne die eine Multihalle vielleicht gar nicht entstanden wäre.

Und genau deshalb ging es in der Gruppe „Freies Konzept“ um ein grundsätzliches Brainstorming fernab der gesetzten Themen in den anderen drei Gruppen. Alles ist denkbar!

GRUPPE I - SPIEL, SPORT, PARK, REGIONAL

FREI-RAUM

**Alexander Bartscher
Tore Dobberstein
Prof. Stefan Krötsch
Michael Scheidel
Ludwig Schwöbel
Karin M. Storch**

Mannheim bekommt einen einzigartigen Ort für Bewegung und Sport. Ein Experimentierfeld für traditionelle und neue Sportarten, das die Freiräume nutzt, die sich durch das große Dach anbieten.

Nach intensiver Diskussion kommt die Arbeitsgruppe zu der gemeinsamen Ansicht, dass der Zuschnitt von Sanierungsmaßnahmen auf eine sehr spezifische Nutzung weder der Konstruktion der Multihalle entgegenkommt, noch imstande ist, die räumlichen Potenziale auszuschöpfen. Eine dauerhaft private Nutzung von Teilen der Anlage würde den allgemeinen Zugang erschweren und der architektonischen Bedeutung des Baudenkmales entgegenstehen.

Dagegen erscheint es sogar vielversprechend, die funktionale Trennung von überdachtem Bereich

und Halle in Frage zu stellen. Denn die Nutzung als Sport- und Bewegungsfläche stellt geringere Ansprüche an Klimakomfort als andere mögliche

„Wichtig ist, Flächen zur freien Verfügung zu lassen, so dass es einen Vorstellungsfreiraum gibt, in dem sich Dinge selbst entwickeln können.“

- Stefan Krötsch -

Nutzungen. Die gebaute Landschaft unter dem Dach der Multihalle kann weitgehend in die Nutzung integriert werden und eröffnet individuelle Orte für Bewegung, Sport und zum Zuschauen.

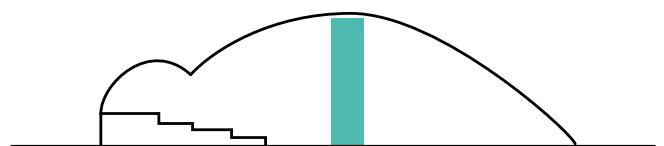
Es besteht sowohl für Sportveranstaltungen auf Vereinsebene wie auch für individuellen Sport großer Bedarf an geeigneten Flächen. Die Multihalle ist im Stadtumfeld dafür sehr gut positioniert. Die Sportstätten könnten den benachbar-



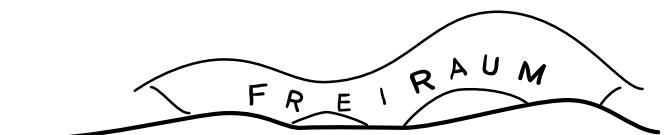
ten Stadtvierteln und der nahegelegenen Schule zur Verfügung stehen. Sie könnten das Sportangebot des Herzogenriedparks optimal ergänzen.

Im vielfältigen Raumangebot der Multihalle sind verschiedenste Arten von sportlichen Aktivitäten denkbar. Die bestehenden Rampen- und Tribünenanlagen sind als Zuschauerbereiche ebenso geeignet wie als Hindernisse für Parcour, Skateboard oder BMX. Freie Flächen der Halle können zu Beachvolleyballfeldern oder weichen Untergründen für Slack-Lines werden. Die Raumhöhen erlauben außerdem Nutzungen wie Trampolin-springen oder Kletterwände.

Es wäre sogar vorstellbar, die bestehende Stützkonstruktion des verformten Teils der Gitterschale beizubehalten und als dauerhaften Einbau vorzusehen, der unterschiedliche Funktionen aufnehmen kann und die Halle auf neue Art räumlich erlebbar macht.



1. Offenheit als Prinzip



2. Low-Cost-Prinzip



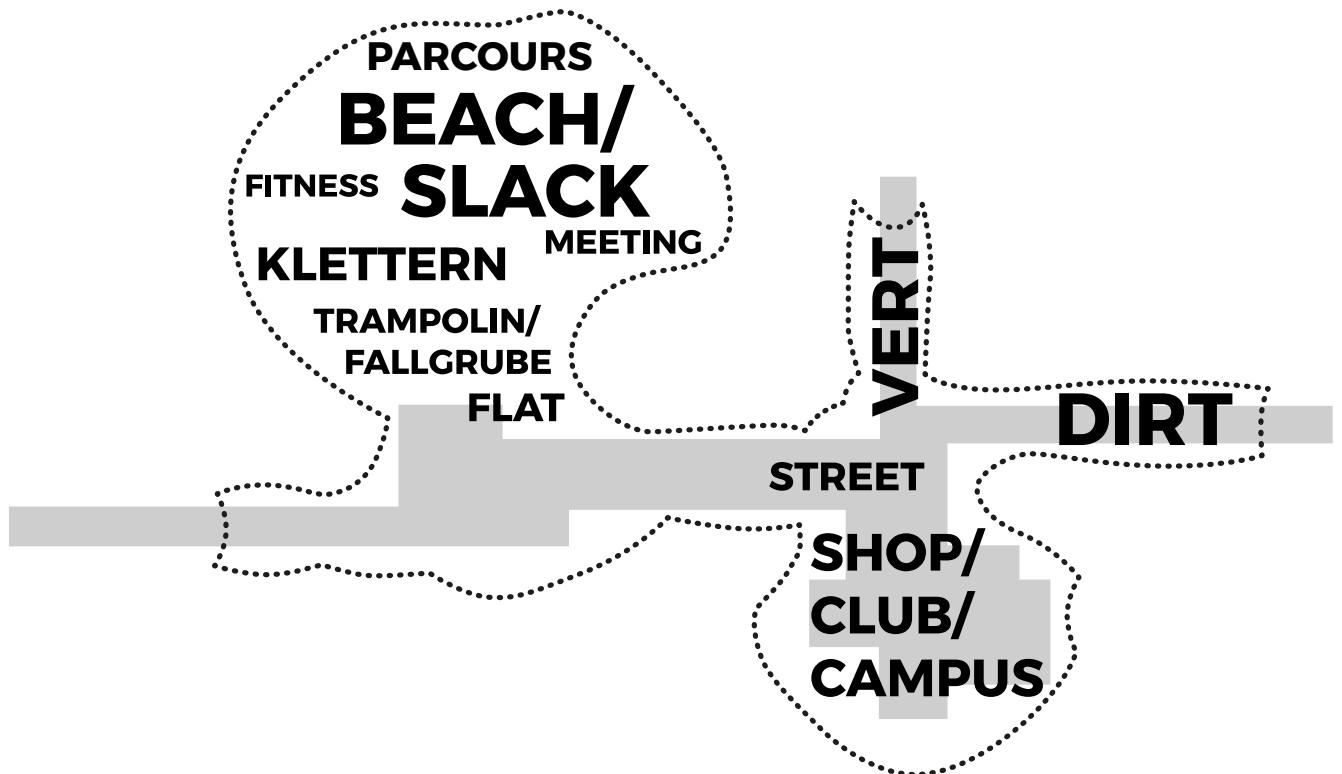
3. Dreidimensionale Nutzung



Die Sanierung des Tragwerks könnte damit sehr kostengünstig und ohne Aufdoppelung der filigranen Gitterstruktur erfolgen.

Die Auswahl der Sportmöglichkeiten und die dazu benötigten Einbauten sollten nicht nur planerischen Vorgaben folgen, sondern in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung von Vereinen, Anwohnern und Nutzern getroffen werden.

Steuerung und Kontrolle dieses Prozesses würden zu einem hochwertigen Ergebnis führen, das dem gestalterischen Anspruch des Gebäudes entspricht. Dadurch entsteht ein Raum und Experimentierfeld für aktuelle Entwicklungen im Sport, die das architektonische Konzept des Baudenkmals widerspiegeln.



1. Möglichkeiten kennen

Ermittlung der Bedarfe und

Potenziale für Kreativsport



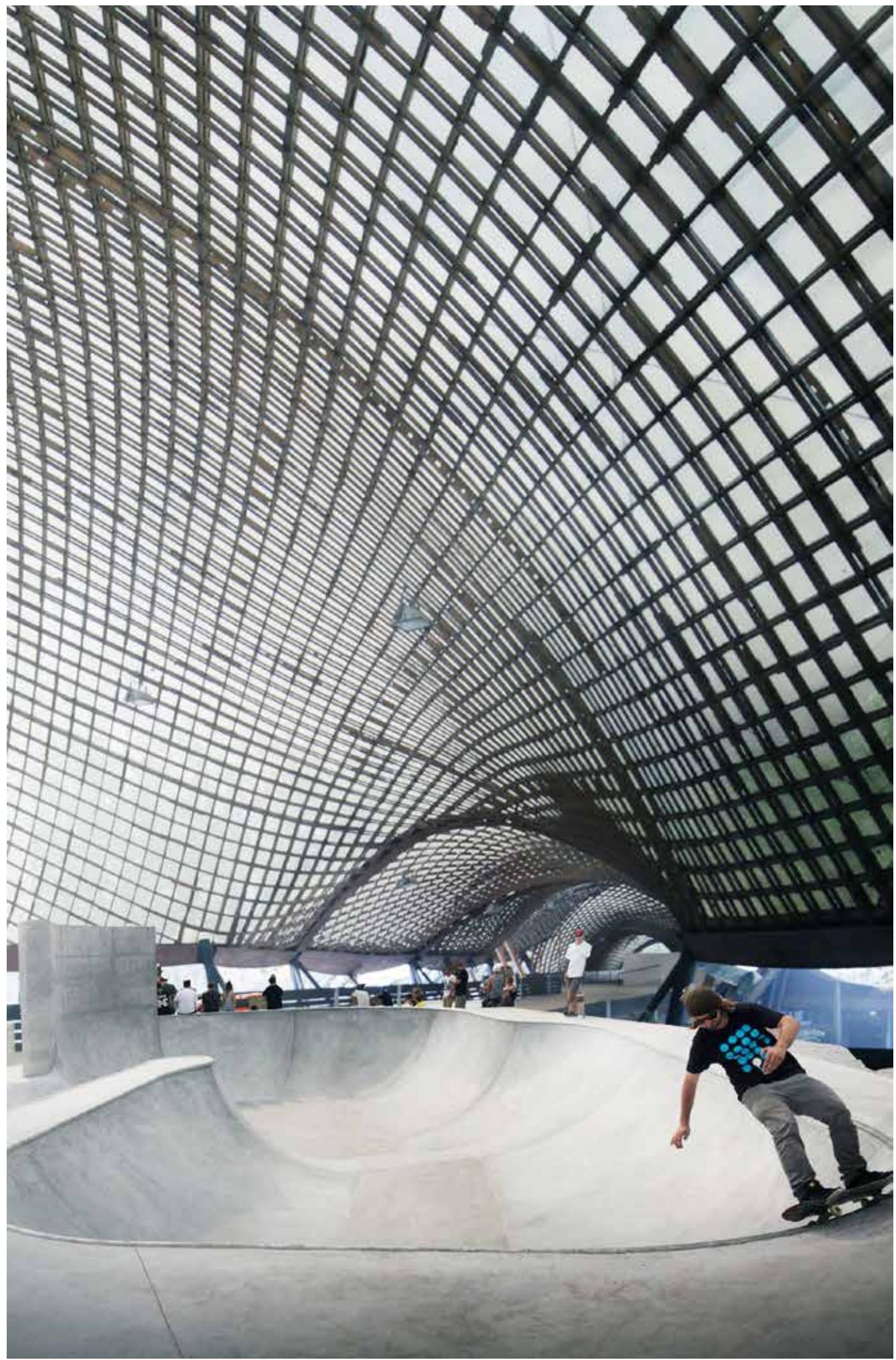
2. Pilotphase

- minimale Investitionen
- maximale Nutzung
- Konkretisierung dauerhafter Nutzungsziele



3. Verfestigung

dauerhafte Nutzung der Halle
als Kreativsport-Zentrum





„Ziel ist es, mit den Nutzerinnen in einen Dialog zu treten und als Erstes ein Programm zu erarbeiten. Damit können sie die Halle mit vielen verschiedenen Aktivitäten in Beschlag nehmen, ohne alles schon an den Sport angepasst zu haben.“

- Tore Dobberstein -

GRUPPE II - INTERNATIONALER ORT DER BEGEGNUNG & ENTWICKLUNG

EXPERIMENTARIUM

Andreas Foidl

Simon Joa

Jan-Philip Possmann

Dr. Matthias Rauch

Prof. Kerstin Schultz

Dr. Matthias Stippich

Prof. Dr. Georg Vrachliotis

Die Gruppe war der Meinung, dass eine Antwort auf die Frage der zukünftigen Nutzung aus den Besonderheiten des Ensembles heraus gefunden werden muss. Sprich: Es gilt, den genius loci und tempori der Multihalle zu identifizieren, als Qualitäten zu benennen und daraus ein Konzept zu entwickeln.

Es wurden daraufhin drei Kerpunkte als Pro und Contra definiert: Als erstes Pro die besondere ästhetische Qualität der Architektur, ihr ikonischer Charakter sowie als zweites die Lage an der Schnittstelle verschiedener sozialer Milieus (Neckarstadt West/Ost, Herzogenried) und in einem lebendigen und attraktiven Freizeitpark. Als Contra wurden die technischen und baulichen Restriktionen für einen Veranstaltungsbetrieb benannt.

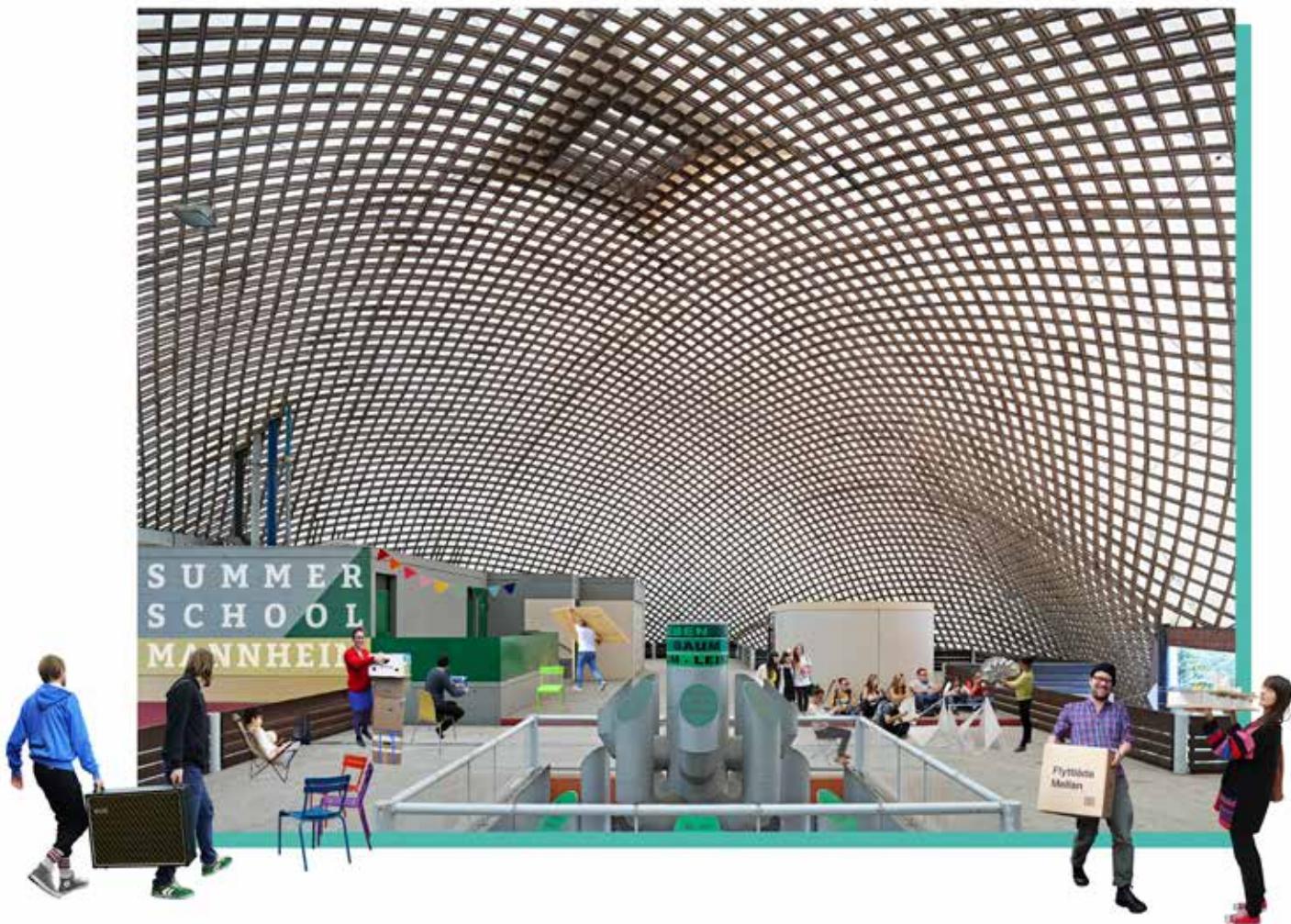
Aus diesen drei Punkten abgeleitet wurden drei Zielvorgaben für ein Nutzungskonzept definiert:

„Entsprechend der überregionalen Strahlkraft und der zugrundeliegenden Ideen Frei Ottos soll die Nutzung auf internationalen Austausch und visionäres Denken und Tun ausgerichtet sein.“

- Jan-Philip Possmann -

1) Die Nutzung soll den Anforderungen und Charakteristika der Halle entsprechen – und nicht umgekehrt.

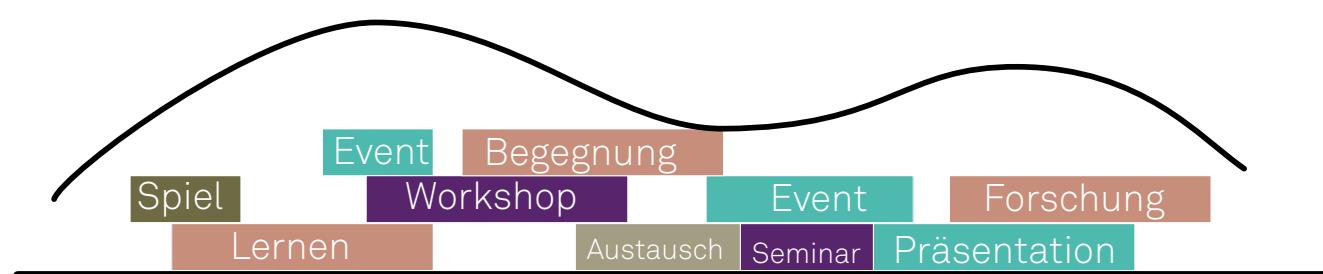
2) Die Nutzung soll die lokale Verortung (Lage, soziale Milieus) berücksichtigen und nutzen, und



3) Entsprechend der überregionalen Strahlkraft der Architekturikone und der zugrundeliegenden Ideen Frei Ottos soll die Nutzung auf internationalen Austausch und visionäres Denken und Tun ausgerichtet sein.

Als Nutzungsvorschlag, der den genannten Anforderungen entspricht, wurde eine „Permanent Summer School“ vorgeschlagen. Die Summer School soll als öffentliche Einrichtung in der Trägerschaft von Hochschulen, sowie Stadt und Bundesland liegen.

Multihalle als Experimentarium



Verschiedenste Nutzungen finden in der Multihalle ihren Platz und ergänzen sich gegenseitig. Das Konzept einer ‚permanenten Summerschool‘ – getragen von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Hochschulen – legt seinen Schwerpunkt auf eine offene Nutzungsmischung.



Sie soll öffentlich zugänglich sein und internationale akademische Akteur*innen und Institutionen mit lokalen Akteur*innen in Begegnung und Austausch bringen.

Niederschwellige Angebote sollen eine soziale Durchmischung ermöglichen. Die Summer School soll von einem/einer/ Kurator*in (Team) kuratiert werden und ein Programm aus öffentlichen Wissens- und Kulturveranstaltungen und Forschung präsentieren.

Zur Kommunikation des Projekts schlug die Gruppe drei „Bilder“ vor:

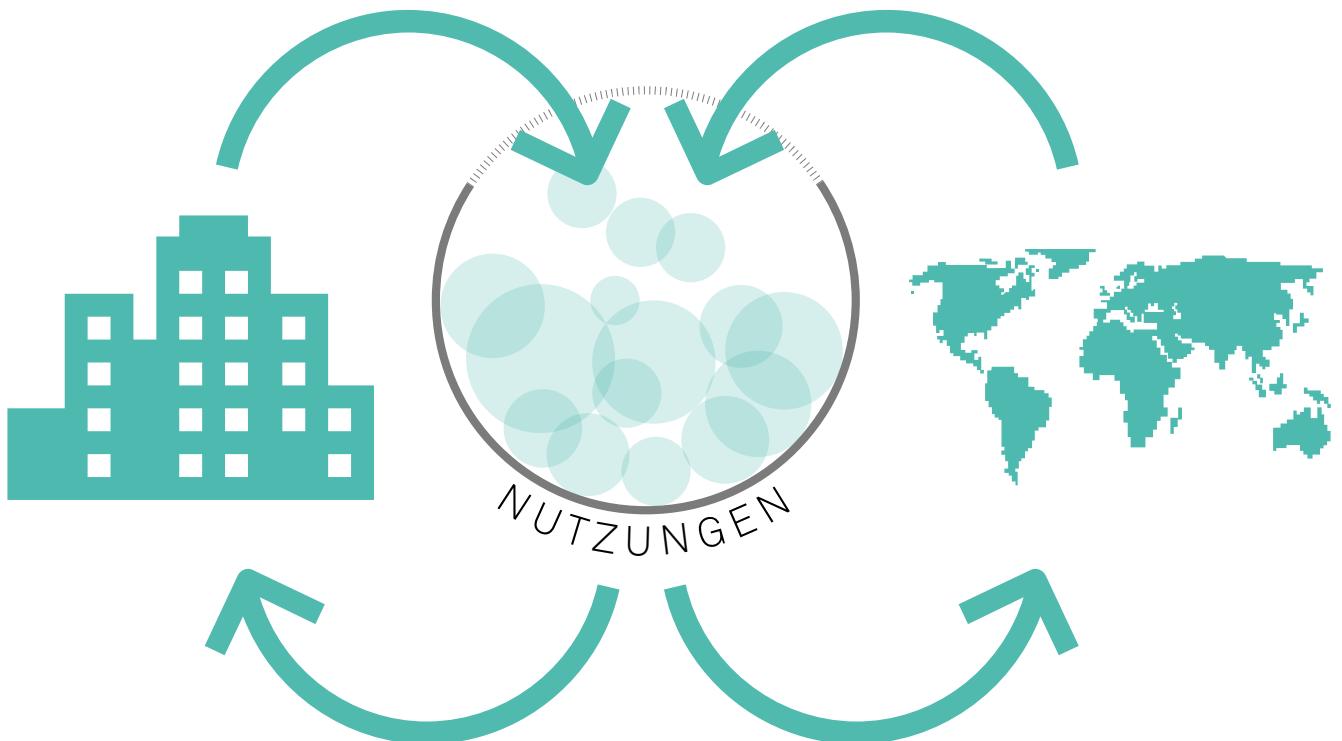
- Multihalle als Dach statt als Haus
- das „Experimentarium“ (Frei Otto)
- die BUGA 1975

Diese Bezugspunkte unterstreichen zum einen die Offenheit der Einrichtung (und Architektur) und zum anderen den forschenden, visionären und ökologisch ausgerichteten Charakter. Die BUGA 1975, in deren Rahmen die Multihalle erbaut wurde, ist im kollektiven Gedächtnis der Mannheimer*innen als zukunftsweisend und als Aufbruchsmoment besetzt. Hieran gilt es anzuknüpfen.



„Die Halle kann Vision und Inspiration sein für das Nachdenken über die Stadt der Zukunft“

- Jan-Philip Possmann -



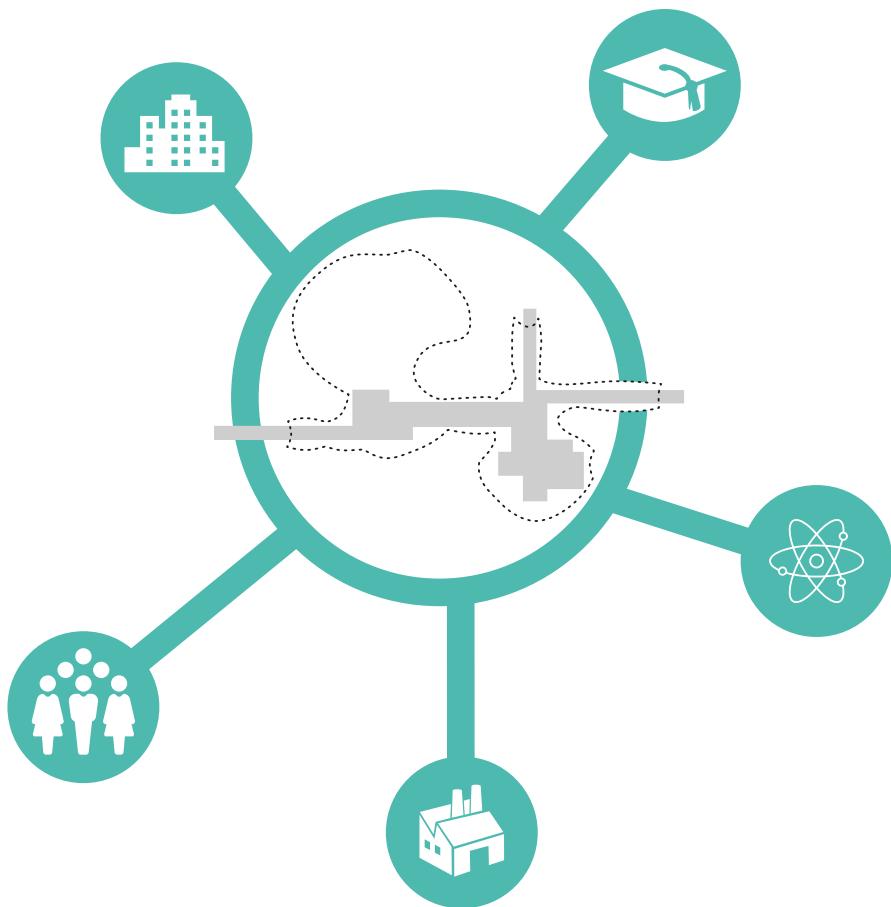
Lokale Verortung und internationaler Austausch

Im Herzogenriedpark gelegen, bildet die Multihalle ein Gelenk zwischen drei heterogenen Stadtteilen und ist somit Verbindungs- und Anknüpfungspunkt.

Lokale Themen sollen von der Summerschool aufgenommen und bearbeitet werden. Als offenes ‚Labor‘ werden die Themen im Austausch mit der Bewohnerschaft der drei Stadtteile entwickelt und vertieft.

In der Multihalle als internationalem Ort der Öffnung und des Austauschs, des Forschens und des Nachdenkens geht es um die Entwicklung visionärer Ideen und Konzepte. Hierfür werden lokale Themen zur Zukunftsfähigkeit von Städten in einen internationalen Kontext gestellt.

Die „Permanent Summerschool“ wird zu einem Labor für Stadtentwicklung und Zukunftsfragen.



Inter- und transdisziplinäre Kooperationen

Unter Einbeziehung verschiedenster Stakeholder und Akteursgruppen werden aktuelle Fragestellungen bearbeitet.

In der Trägerschaft von Hochschulen, Stadt und Land entsteht in der Multihalle ein Ort der inter- und transdisziplinären angewandten Forschung.

GRUPPE III - INVESTORENMODELL

INNOVATION LOOP

Dr. Hans-Hermann Albers
Christian Brensing
Urs Löffelhardt
Oliver Rack
Bernhard Wondra

Die Multihalle ist der Nukleus des neuen wissenschaftlichen Multi-Campus Zukunftsstadt. Idee und Konzept beziehen sich auf Frei Ottos visionären Entwurf und dem von ihm formulierten Begriff der „Europastadt“. Integriert in das neu entstehende Umfeld erhält die Multihalle mit ihrem multifunktionalen Nutzungspotenzial eine zentrale Rolle. Gemäß der zukünftig angegliederten

Institute und deren spezifischer Funktionen, aber auch als zentraler Ort in der Neckarstadt kommt eine Vielzahl von unterschiedlichen Nutzungen in Frage: von einer offenen Stätte des Forschens und wissenschaftlichen Diskurses bis zum beliebten Treffpunkt für Anwohner und Veranstaltungsort.

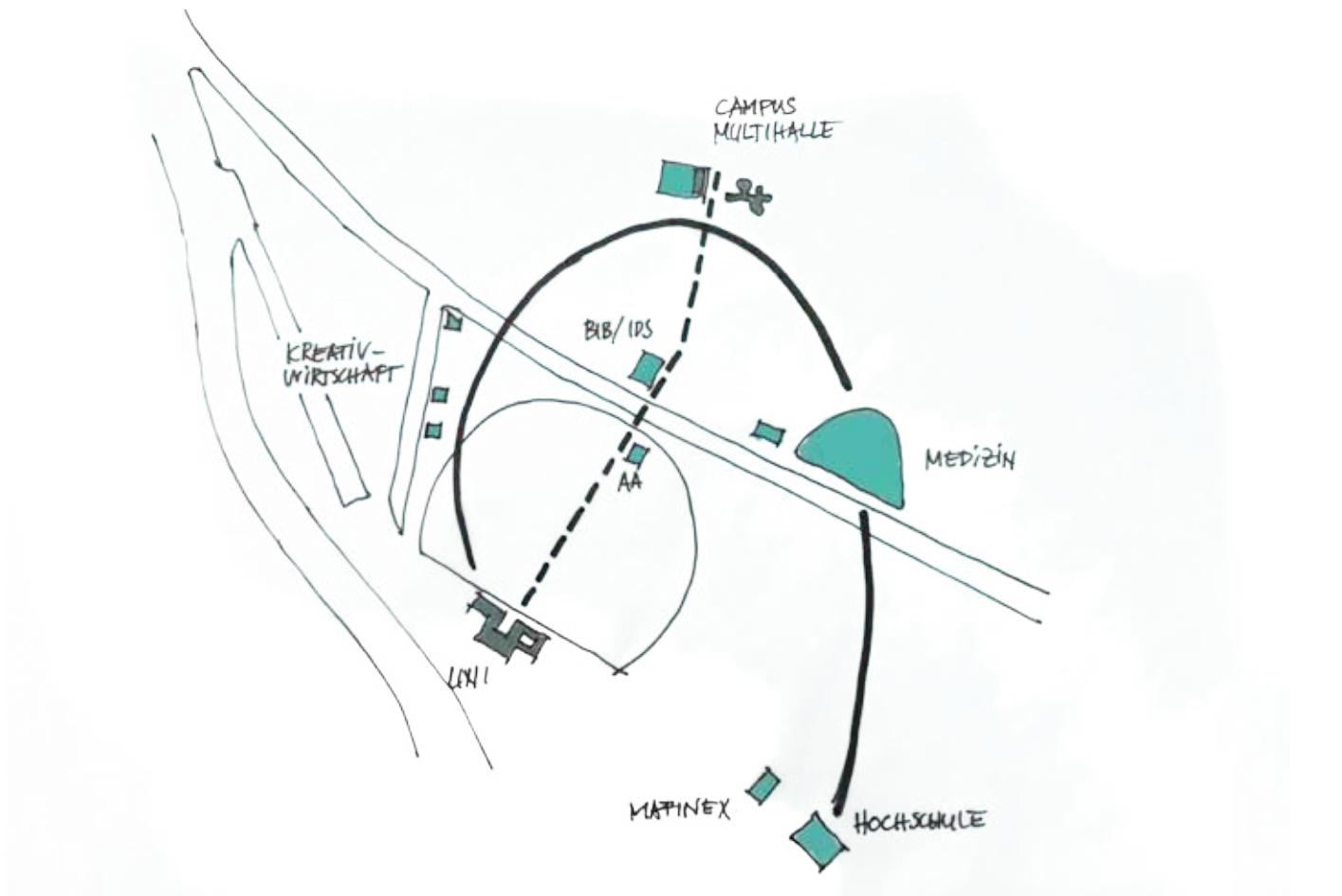
Wie in dem Bebauungsmodell dargestellt, geht das städtebauliche Konzept des Multi-Campus

Zukunftsstadt über die unmittelbare Umgebung der Multihalle hinaus. Es erschließt Teile der Neckarstadt und gliedert und akzentuiert bereits

„Der Campus soll den Erhalt der Multihalle sichern und sie betreiben. Dabei soll ein öffentlicher Wissenscampus entstehen, welcher von der gesamten Stadtgesellschaft genutzt werden kann.“

- Bernhard Wondra -

vorhandene städtebauliche wie auch architektonische Orte und Formen neu. Ein wesentliches Element ist die Wiederbelebung alter und neuer Achsen. So wird beispielsweise die Max-Joseph-Straße, die eine direkte Verbindung vom Alten zum Neuen Messplatz und damit auch zur Multihalle herstellt, am nördlichen Ende durch flankierende Neubauten neu gefasst. Auch der Neue Messplatz erhält eine bisher fehlende räumliche Fügung und durch neue Bauwerke auf



allen Seiten eine städtebauliche und funktionale Ergänzung. So wird der Alte Messplatz zum „Platz“, und im Weiteren zu einer rhythmisierten Platzfolge. Insbesondere der Zugang von der Waldhofstraße wird so aufgewertet. Gleichzeitig bildet dieses Ensemble eine Brücke vom neuen nordöstlichen zum nordwestlichen Teil der Neckarstadt.

Im Modell sind die neu konzipierten Baumassen farblich in zwei Kategorien unterteilt: Rötlich unterlegte Bauten befinden sich auf städtischen, transparente Baukörper auf privatem oder verpachtetem Grund und Boden. Daran lassen sich auch Entwicklungsstufen ablesen, wobei die Bauten auf städtischen Grundstücken entwicklungstechnisch und wegen ihres direkten räumlichen Bezugs zur Multihalle als vorrangig anzusehen sind. Ihre Aufgabe ist es, den Multi-Campus von Anfang an zusammen mit der Multihalle zu manifestieren bzw. zu zentrieren.





Bei den Institutsgebäuden handelt es sich um drei sechsgeschossige, identische Baukörper von je rund 6.600 m² BGF und einen Wohnturm

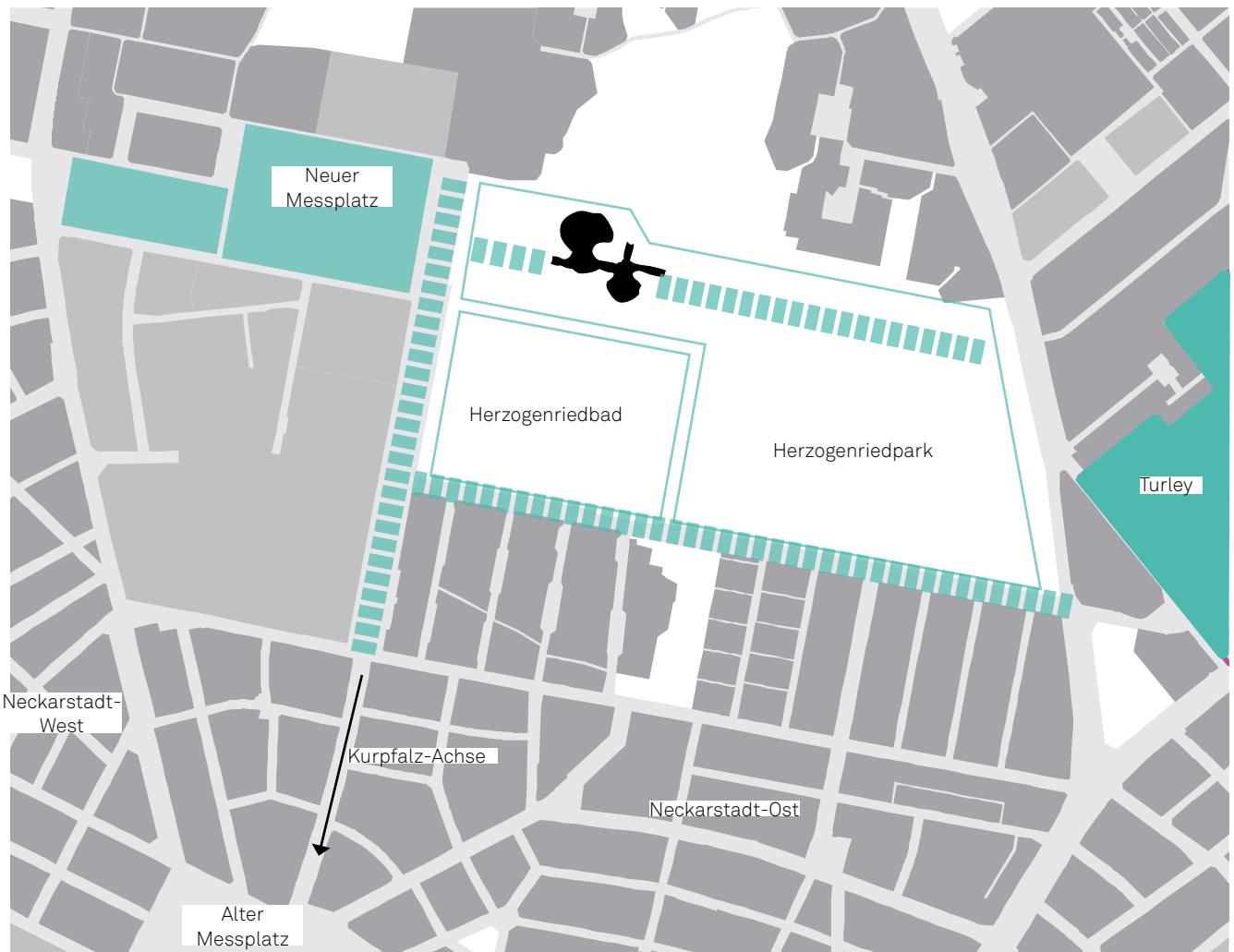
„Wie werden Städte, als komplexe Systeme, in Zukunft gemanaged, offen und resilient gestaltet? Darauf soll der Campus Antworten finden.“

- Oliver Rack -

von 60 m Höhe, z. B. als Vollholzkonstruktion im Sinne einer aktuell-experimentellen Tragwerksplanung, gemeinschaftlichen Wohnens und der Nachhaltigkeit von Ressourcen. Auf ihn läuft einerseits die Achse der Max-Joseph-Straße zu, und andererseits markiert er ein Scharnier zwischen den Institutsgebäuden, der Multihalle und dem angrenzenden Park. Die architektonische Ausbildung der einzelnen Gebäude soll die Ide-

en und Visionen Frei Ottos reflektieren bzw. aufnehmen. Die Baufelder und Baukörper, die sich in Privatbesitz oder Pacht befinden, müssen zu einem späteren Zeitpunkt weitergedacht werden, um eine sukzessive stadt-räumliche Entwicklung der Max-Joseph-Straße und des Neuen Messplatzes zu ermöglichen.

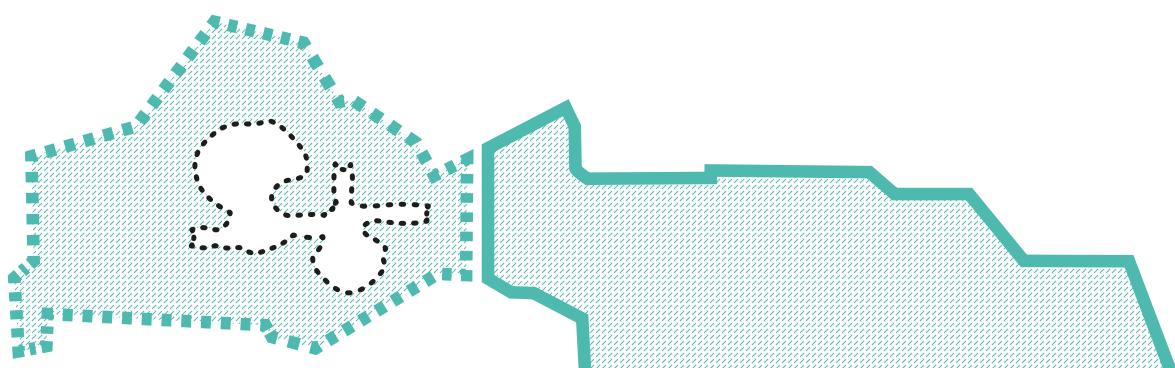
Die Multihalle wird als Erbe Frei Ottos eine Ikone für dessen Eutopien zu Architektur und einer Europäischen Stadt in einer offenen Gesellschaft. Sie strahlt als Sinnbild für eine mutige Baukunst, eine visionäre Stadtentwicklung und eine resiliente, friedliche und internationale Gesellschaft weit über die Region hinaus. Der Multi-Campus Zukunftsstadt soll ein interdisziplinäres und offenes Kompetenzzentrum für moderne Stadtentwicklung und Urbanismus sowie Smart City im ganzheitlichen Sinn werden: für Baukultur, Ästhetik, Ge-



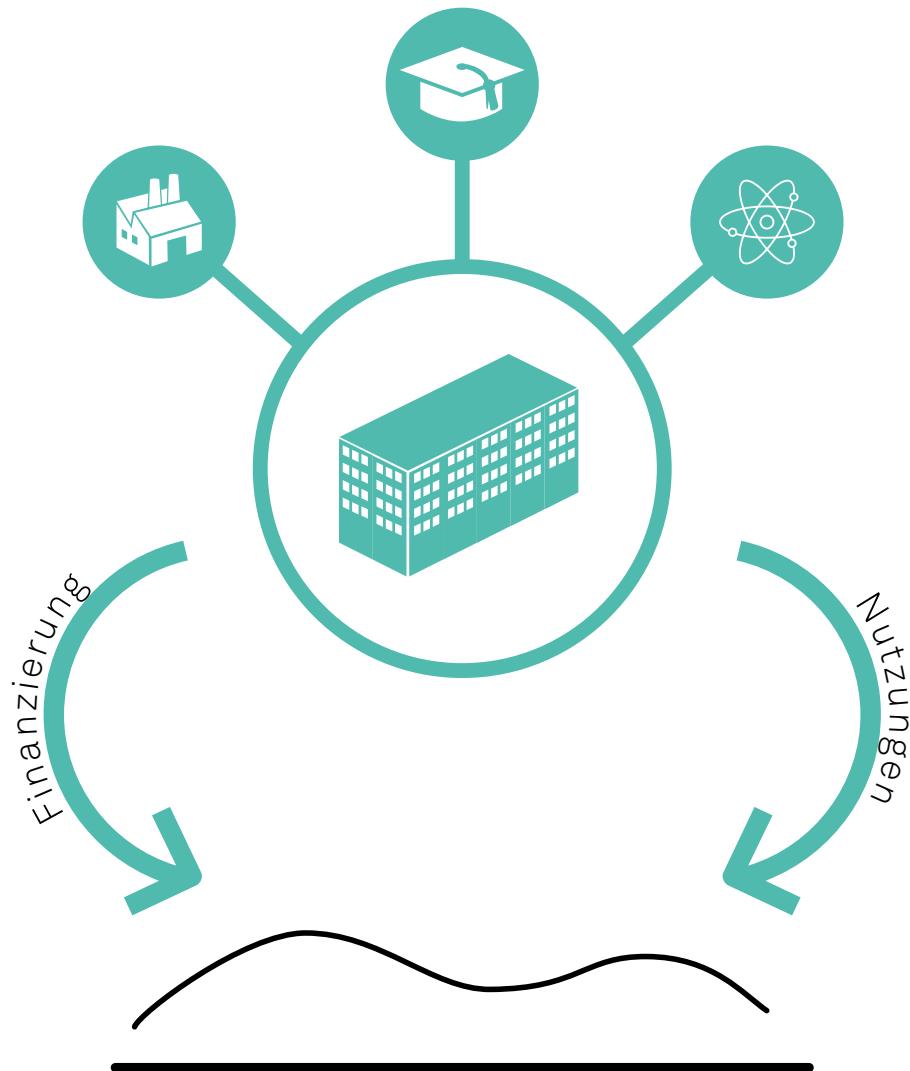
sellschafts- und Grundsatzfragen, Dialogkultur, Teilhabe und Technologie, für Verwaltung und Governance. Er soll neu geschöpftes Wissen aus Mannheim verbreiten und Antworten auf regionale und globale Herausforderungen geben. So kommen räumliche und inhaltliche Dimensionen logisch und schlüssig zusammen. Mannheim selbst, insbesondere die umliegenden Stadtteile, profitieren als Reallabor – als Living Lab für Teilhabe und co-kreatives Gestalten mit Wissen-

schaft, Bürgerschaft, öffentliche Verwaltung und Wirtschaft – insgesamt als Teil eines erweiterten und ganzheitlichen Verständnisses von einer „Smart City“.

Potenzielle Realisierer, Investoren und Nutzer sollen durch diesen ersten Baubauungsvorschlag angeregt werden, ihre eigenen Vorstellungen mit den Zielen einer sanierten und wiederbelebten Multihalle weiterzudenken.

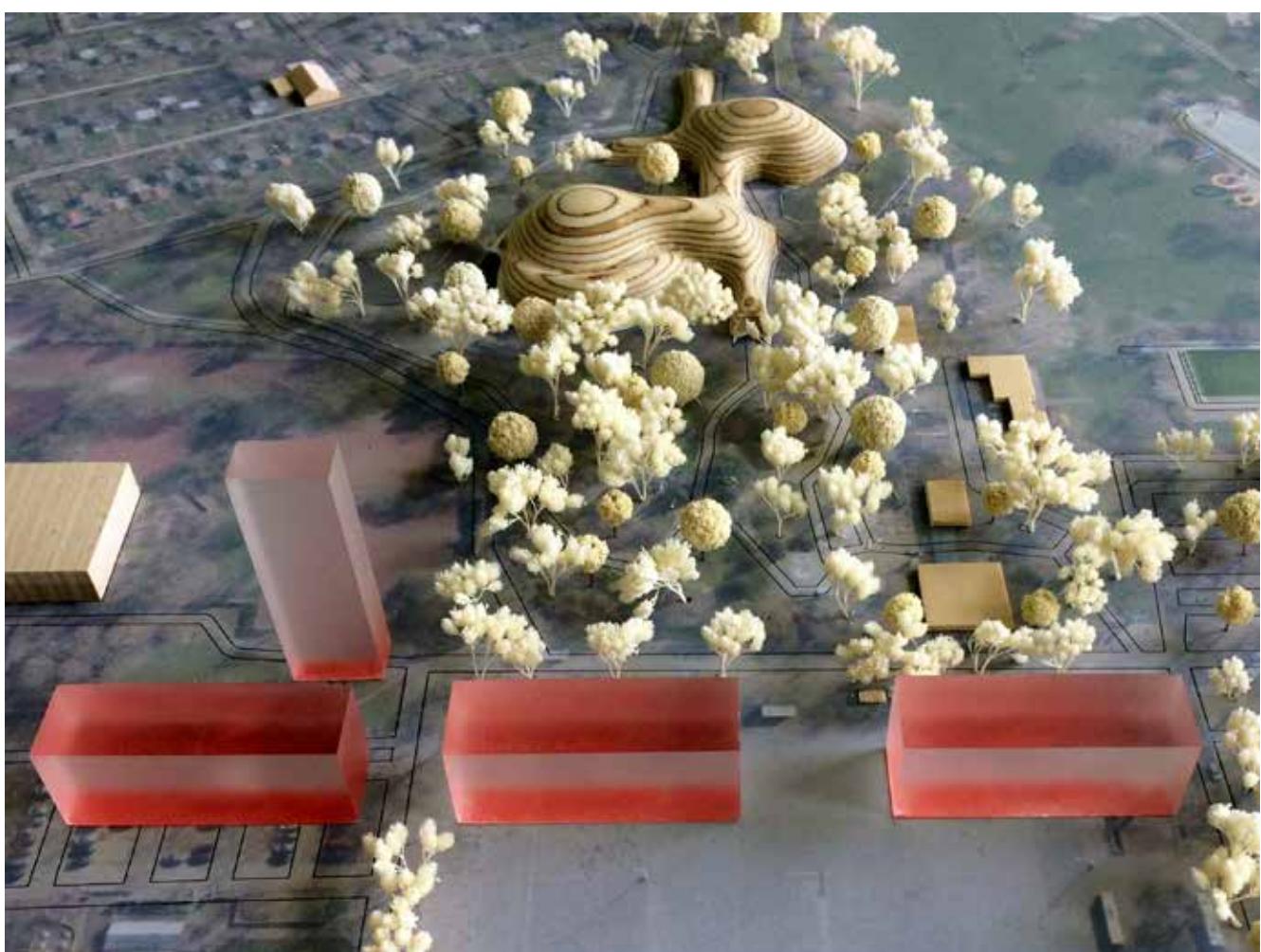


Die Multihalle wird aus dem Herzogenriedpark ausgegliedert und Teil des neuen Multi-Campus.



„Die Multihalle als Veranstaltungsort für die Institute und als offener Campus ist auch ein Ort für die angrenzenden Stadtteile.“

- Urs Löffelhardt -



GRUPPE IV - FREIES KONZEPT

MULTI-FREI

Peter Bender

Lisa Bogner

Prof. Wolfgang Jung

Christine Kanstinger

Prof. Jens Ludloff

Dr. Wolfgang Naumer

Prof. Stefan Werrer

1975 wurde die Multihalle als analoge Raumvision einer Avantgarde aus Akteuren verschiedener Disziplinen um den Architekten Frei Otto erstellt. Bereits im Vorfeld der digitalen Revolution wagte man mit ihrer Entwicklung und Umsetzung einen beispielhaften Schritt in das neue, uns heute selbstverständliche elektronische Zeitalter.

Das Raumgefüge offenbart, wie ein offener sozialer Raum, ein öffentlicher überdachter Platz als Teil der Stadtlandschaft ohne begrenzende Platzwände realisiert werden kann.

Die untrennbare Verbindung von Raumvision und Konstruktion stellt einen grundlegenden Beitrag zum aktuellen Diskurs über Fragen nach Einfachheit und Komplexität dar. Das Raumkontinuum zeigt exemplarisch einen minimalistischen Einsatz von Ressourcen bei radikalster Einfachheit in Bautechnik und

Materialwahl und beantwortet damit Fragen nach Effizienz und Suffizienz – und nach 40 Jahren Standzeit auch nach der Resilienz.

„Die untrennbare Verbindung von Raumvision und Konstruktion stellt einen grundlegenden Beitrag zum aktuellen Diskurs über Fragen nach Einfachheit und Komplexität dar.“

- Prof. Jens Ludloff -

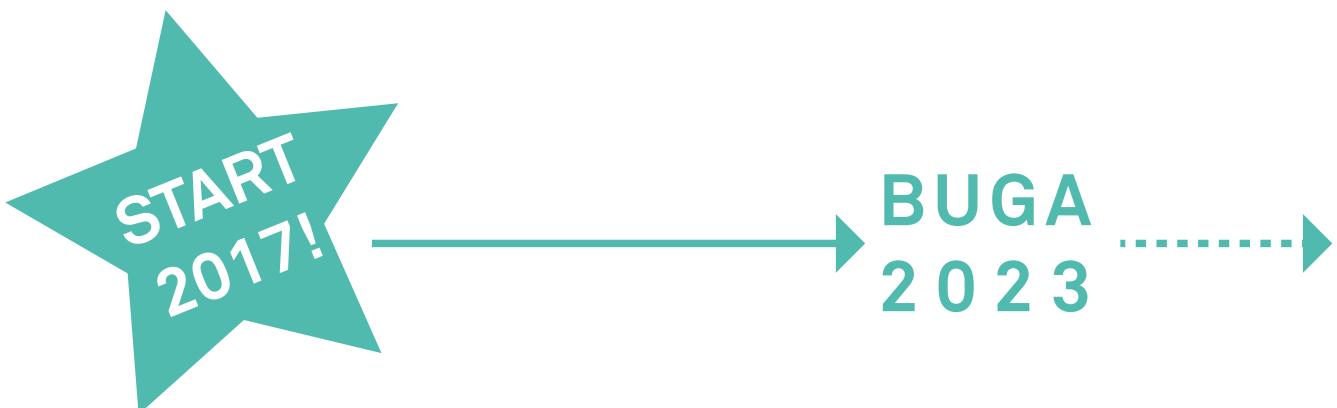
Damit kann die Multihalle als Schlüsselprojekt im aktuellen Diskurs um Nachhaltigkeitsstrategien gesehen werden.

In ihrem unrestaurierten Originalzustand stellt die Multihalle einen wertvollen „Oldtimer“ mit Gebrauchsspuren dar, und als ein



solcher sollte sie in Zukunft auch behandelt werden. Das Tragwerk ist partiell durch den Einbau von Abstützungen gesichert; diese Maßnahmen reichen aus, um die Halle umgehend wieder in Nutzung zu nehmen.

Die Multihalle „kann so bleiben, wie sie ist“: Die Einrichtung einer Bauhütte als forschende und lehrende Instanz begleitet den Erhalt und die weiteren notwendigen Sanierungsarbeiten. Dabei dürfen auch altersbedingte „Narben“ sichtbar sein.





Der Raum und seine Möglichkeiten sind erst noch zu entdecken. Multifunktionalität ist das selbstverständliche Programm: eines, das wechselnde Aneignungen zulässt. Den Start macht umgehend unser Vorschlag, um die international anerkannte Multihalle wieder lokal, als „Wunder von Mannheim“, in der Stadtgesellschaft zu verankern.

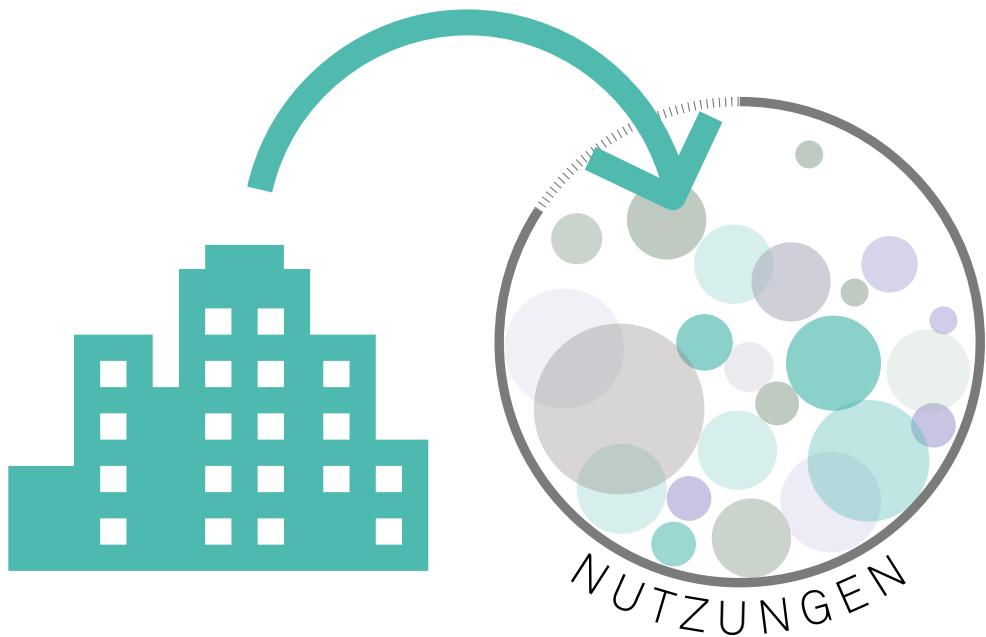
Hierfür haben wir uns als kuratorisches Team zusammengefunden und ein umfängliches Programm für die nächsten sechs Jahre erstellt, das die Multihalle als Schlüsselprojekt in die zukünftige Bundesgartenschau 2023 einbindet.

201

2018

2019





„Die Halle ist ein Gefäß für die offene Gesellschaft, für Vielfalt, und sie ist ein Ort, der bereits jetzt von unterschiedlichsten Gruppen genutzt wird.“

- Prof. Stefan Werrer -

Februar 2018

Temporäres Gartenfestival

1x pro Monat
**Quartier-
werkstatt**

März 2018

Bauernmarkt

April 2018

KINDER FAB-LAB

1x pro Monat
**Quartier-
werkstatt**

März 2018
**Schulprojekt
MULTIHALLE**

März 2018
Großhochzeit

OPEN HOUSE

Mai 2018

Juli 2018
**Visuelles
Orchester**

Juni 2018
**Mannheimer
Domino-Day**

Aufgust 2018
**Sommer-
akademie
Form Finden**

1x pro Monat
**Quartier-
werkstatt**

September 2018
Fashion WEEK

1x pro Monat
**Quartier-
werkstatt**

Oktober 2018
**Mannheimer
X-GAMES**

November 2018
FILMFESTIVAL

Dezember 2018
**Mannheim
on ICE**

1x pro Monat
**Quartier-
werkstatt**

GRUPPE V - KLIMA UND KONSTRUKTION

KLIMA & KONSTRUKTION

Prof. Volkmar Bleicher

Axel Bißwurm

Michael Brüssau

Dr. Jochen Stahl

Das Thema dieses Workshops behandelt in erster Linie die Frage der Nutzung der Halle. Neben Fragen der Architektur, der Akustik, der Bauphysik, des Brandschutzes, der Kosten spielt vor allem die Frage des zu erwartenden Raumklimas bei einer entsprechenden Nutzung eine entscheidende Rolle oder umgekehrt.

Diese Frage muss über die Klärung der Nutzung gestellt werden: Soll sich das Raumklima der Nutzung anpassen oder die Nutzung an das Raumklima? Daraus ergeben sich zwei grundsätzliche Konzeptansätze:

A: Die Halle bzw. die Hallenkonstruktion wird in ihrer Funktion nicht verändert. Dies führt zum einen, neben der architektonischen Komponente, zu keinen statischen bzw. bauphysikalischen Veränderungen. Zum anderen kann das dadurch resultierende Innenraumklima nur begrenzt (Membranqualität, Lüftungsöffnungen, etc.) be-

einflusst werden. Für eine partielle Verbesserung könnten aber z.B. mobile, aufblasbare Strukturen (Pneus) eingesetzt werden. Dies hat den großen

„Muss denn das Klima der Nutzung angepasst werden, oder muss nicht vielmehr die Nutzung dem Klima angepasst werden?“

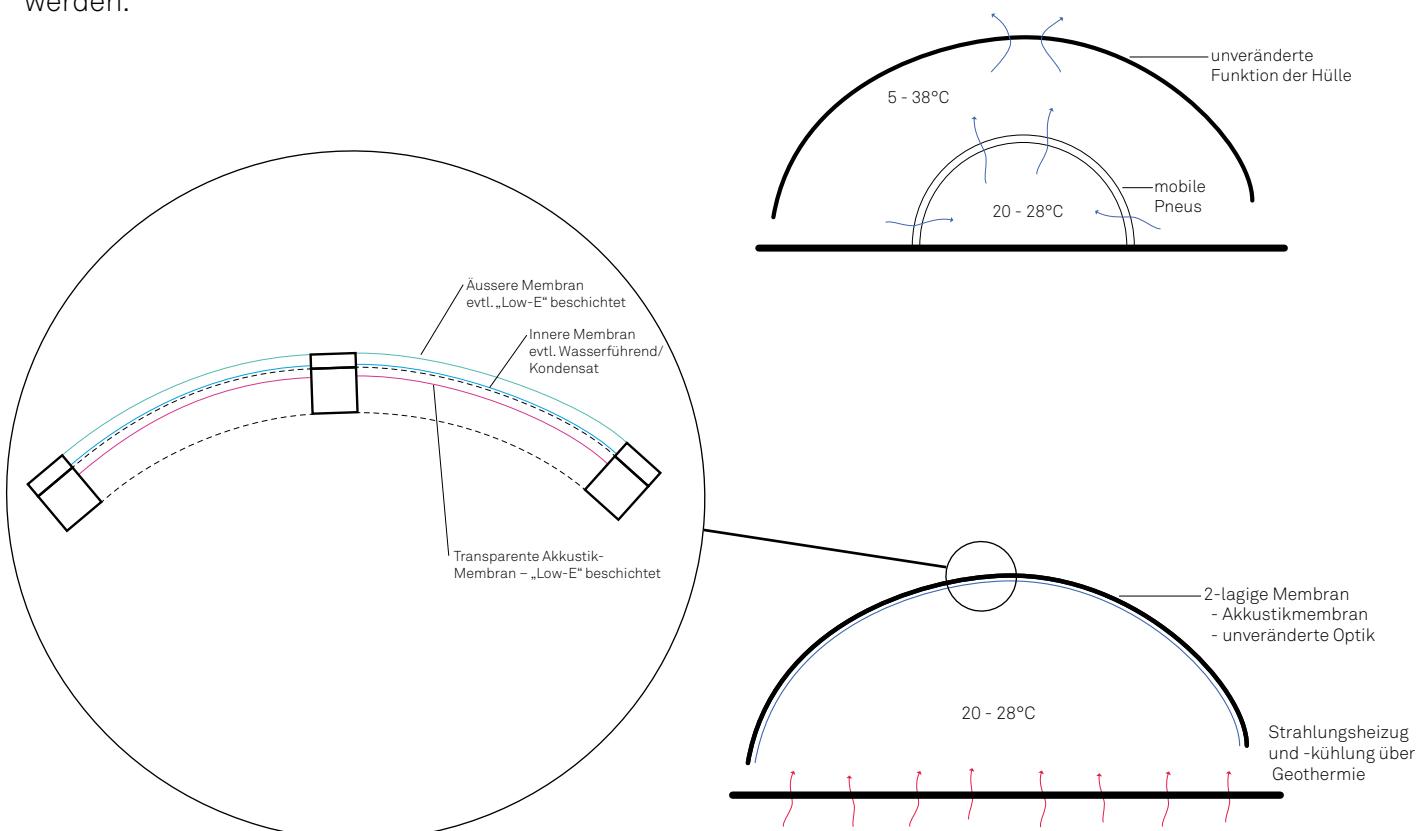
- Prof. Volkmar Bleicher -

Vorteil, angepasst an das Klima bzw. an die Nutzung optimierte flexible Systeme zu verwenden.

B: Die Hallenkonstruktion erhält neue Funktionen zur Verbesserung des Komforts. Neben akustischen Optionen könnten neue Membranqualitäten und Membranlagen zur Erreichung der Behaglichkeit genutzt werden, z.B. könnten beschichtete Membranen in Kombination mit Strahlungsflächen (Fußboden) das Raumklima effizient verbessern. Dies erfordert allerdings eine sehr behutsame Auslegung bzw. Planung, da



damit bauphysikalisch mehrere Probleme (Kondensation, Low-Beschichtungen etc.) generiert werden.



GEMEINSAME STELLUNGNAHME

LETTER OF INTENT

Wir, eine Gruppe ganz unterschiedlicher Menschen verschiedener Disziplinen und Hintergründe, haben heute gemeinsam an Nutzungsideen für die Multihalle Mannheim gearbeitet. Die Begeisterung für diesen Ort verbindet uns – und wir wünschen uns eine gute Zukunft für dieses Zeugnis einer architektonischen und gesellschaftlichen Vision.

Uns ist bewusst geworden, dass dieses Gebäude mit seiner grazilen und scheinbar über dem Boden schwebenden Dachstruktur das Bild einer offenen und aufgeklärten Gesellschaft symbolisiert.



Dem tradierten Ideal von Ewigkeit, Monumentalität und Repräsentation stellte Frei Otto einst das Temporäre und Wandelbare gegenüber – künstlerisch, technisch und sozial.

Bis heute steht die Multihalle für Innovation, Nachhaltigkeit, Demokratie und Integration – genau die Werte, die auch die Landesregierung Baden-Württemberg vertritt.

Wir bitten Sie deshalb, den weiteren Prozess zum Erhalt und zur langfristigen Sicherung der Multihalle mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

TEILNEHMENDE

Gruppe I – Spiel, Sport, Park, Regional

Alexander Bartscher – Bartscher Architekten, Aachen

Tore Dobberstein – Complizen Planungsbüro, Berlin

Prof. Stefan Krötsch - TU Kaiserslautern, Professur Tektonik im Holzbau, Kaiserslautern

Michael Scheidel – Vorsitzender Sportkreis Mannheim e.V., Mannheim

Ludwig Schwöbel – Schwöbel + Partner Architekten, Mannheim

Karin M. Storch – Storch + Federle Architekten, Multihalle Mannheim e.V., AKBW Kammergruppe Mannheim, Multihalle Mannheim e.V.

Gruppe II – Internationaler Ort der Begegnung & Entwicklung

Andreas Foidl – Belius Stiftung, Berlin

Simon Joa – Karlsruher Institut für Technologie KIT / JOA Studio für Architektur, Karlsruhe

Jan-Philip Possmann – Zeitraumexit, Mannheim

Dr. Matthias Rauch – Startup Mannheim, manheimer gründungszentren gmbh

Prof. Kerstin Schultz – Hochschule Darmstadt, Fachbereichsleiterin Innenarchitektur, Darmstadt

Dr. Matthias Stippich – Karlsruher Institut für Technologie KIT, Lehrstuhl Prof. Neppl, FG Stadtquartiersplanung

Prof. Dr. Georg Vrachliotis – Karlsruher Institut für Technologie KIT, Multihalle Mannheim e.V.

Gruppe III – Investorenmodell

Dr. Hans-Hermann Albers – Architekt und Urbanist, Berlin

Christian Brensing – Christian Brensing Enterprises, Berlin

Urs Löffelhardt – motorplan Architektur +

Stadtplanung, Mannheim

Oliver Rack – Collini Social Club, Mannheim, AK Open Government Partnership

Bernhard Wondra – motorplan Architektur + Stadtplanung, Multihalle Mannheim e.V.

Gruppe IV – Freies Konzept

Peter Bender – motorlab Architekten, Mannheim

Lisa Bogner – LIMA Architekten, Stuttgart

Prof. Dr. Wolfgang Jung – Frankfurt University of Applied Sciences, Professur für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalflege, Frankfurt

Christine Kanstinger – Frei Otto + Partner,

Künstler + Ingenieure, Sindelfingen

Prof. Jens Ludloff – Universität Stuttgart, Institut für Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen, Stuttgart

Dr. Wolfgang Naumer – naumer freie architekten BDB / Multihalle Mannheim e.V.

Prof. Stefan Werrer – 711 Labor für urbane Orte und Prozesse, Stuttgart

Gruppe V – Klima und Konstruktion

Prof. Volkmar Bleicher – Transsolar Energietechnik, Stuttgart

Axel Bißwurm – Ingenieurgruppe Bauen / Multihalle Mannheim e.V.

Michael Brüssau – Brüssau Bauphysik GmbH, Akustik

Dr. Jochen Stahl – Fast + Epp GmbH, Darmstadt

Beratende Teilnehmende

Tatjana Dürr – Stadt Mannheim, Baukompetenzzentrum, Referentin für Baukultur

Dirk Grunert – Gemeinderat Stadt Mannheim, Fraktion Die Grünen

Helen Heberer – Gemeinderat Stadt Mannheim, Fraktion SPD, Multihalle Mannheim e.V.

Andrew Holmes – LDE Belzner Homes Lichtplanung, Stuttgart

Uwe Kaliske – Stadt Mannheim, Fachbereichsleiter Sport und Freizeit

Joachim Költzscht – Geschäftsführer Stadtpark GmbH, Mannheim

Morten Lund – Chalmers University of Technology, Institut für Architektur, Göteborg

Lothar Quast – Stadt Mannheim, Bürgermeister für Bauen, Planung, Infrastruktur, Stadterneuerung, Wohnungsbau, Verkehr und Sport, Multihalle Mannheim e.V.

Steffen Ratzel – Gemeinderat Stadt Mannheim, Fraktion CDU, Multihalle Mannheim e.V.

Paul Rogers – Büro Happold Engineering, Berlin

Dr. Wilfried Rosendahl – Reiss-Engelhorn-Museen, Direktion Archäologie und Weltkulturen, Mannheim

Dr. Andreas Schenk – Stadtarchiv, Institut für Stadtgeschichte Mannheim

Markus Schuessler – Verein Freunde des Herzogenriedparks Mannheim

Roland Schuster – Bezirksbeirat Neckarstadt West, Mannheim

Marco Spies – Stadt Mannheim, Baukompetenzzentrum

Stephan Weber – Vizepräsident Architektenkammer Baden-Württemberg, Multihalle Mannheim e.V.

Prof. Chris J. K. Williams – Chalmers University of Technology, Institut für Architektur Göteborg

Jennifer Yeboah – Quartiermanagerin Herzogenried, Mannheim

Dokumentation und Presse

Sandra Gressung – TU Kaiserslautern,
Studierende

Wulf Kramer – YallaYalla! studio for change,
Mannheim

Robin Lang – YallaYalla! studio for change,
Mannheim

Konrad Peter – TU Kaiserslautern,
Studierender

Viktor Poteschkin – TU Kaiserslautern,
Studierender

Tobias Vogel – TU Kaiserslautern,
Studierender

Christine Rüb – ARCH+, Berlin

Stefan Staehle – Journalist, Bad Kreuznach

Moderation

Sally Below – sbca, Berlin

Carmen Mundorff – Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart



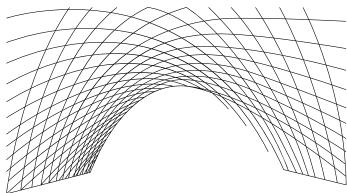








VEREIN UND SPENDENAUFRUF



Multihalle e.V.

Die Stadt Mannheim hat gemeinsam mit der Architektenkammer Baden-Württemberg eine Kampagne zum Erhalt der Multihalle initiiert: denken, forschen, entwickeln. Neben dem Nutzungsworkshop war die Gründung eines Vereins Multihalle ein erster Schritt. Darin engagieren sich neben Vertretern der Stadt Mannheim und der Architektenkammer Baden-Württemberg auch andere Akteure aus Architektur, Ingenieurwesen und Baukultur.

Unterstützen und fördern auch Sie den Erhalt der Multihalle!
Spendenkonto:

Sparkasse Rhein Neckar Nord
Multihalle Mannheim (e.V.)
BIC MANSDE66XXX
IBAN DE47 6705 0505 0039 7026 14

Weitere Informationen zum Verein und aktuellen Veranstaltungen finden Sie online unter www.mannheim-multihalle.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54
70182 Stuttgart



Stadt Mannheim
Dezernat IV – Planung, Bauen, Verkehr, Sport
Tatjana Dürr
Collinistraße 1
68161 Mannheim



Key Visual

Raum Mannheim, Alex Wagner

Design, Layout und Grafiken
Yalla Yalla! - studio for change

Fotografen

Artur Bauer
Daniel Lukac